



Die Beendigung der Arbeiten des deutschen Hilfskomitees für die in Sizilien und Galabrien durch das Erdbeben Geschädigten gibt mir Gelegenheit, Euerer Majestät die Bezeugung meiner lebhaftesten Dankbarkeit für die Förderung zu wiederholen, die Euerer Majestät dem zugunsten der Opfer des Erdbebens mit so viel brüderlicher Fürsorge durchgeführte Liebeswerk gewährt haben. Ich bitte Euerer Majestät, den Ausdruck dieser Gefinnungen, die der König teilt, genehmigen zu wollen. **Siena.**

Der Seniorenkongress des Reichstages beriet über die Verteilung der Arbeiten bis zu den Osterferien. Vom 11. Januar bis zum 18. März stehen, abgesehen von Kaisers Geburtstag und einem katholischen Feiertage, für Plenararbeiten 56 Tage zur Verfügung. Hier von sind vorgezogen für die Beratung der vorliegenden Interpellationen und Justizgesetze 8 Tage, für die zweite Lesung des Etats 35 Tage, für die dritte Lesung des Etats 2 Tage, für Unvorhergesehenes 5 Tage. Sitzungsfrei sollen 6 Tage sein, und zwar der 22. und 24. Januar, der 7., 8., 26. und 28. Februar.

Im Auftrage des Kaisers überreichte der Vizeadmiral Coerper dem Prinzen Tsai-hsü ein Gelbild des Kaisers in einem kostbaren, mit der kaiserlichen Krone versehenen Goldrahmen, der den eigenhändigen Namenszug des Monarchen trägt. Auch die Prinzessin Heinrich von Preußen ließ dem chinesischen Prinzen durch den Vizeadmiral Coerper ein Geschenk in Gestalt eines silbernen Leuchtturmes überreichen. Im Laufe des Mittwochs Nachmittags ist der Prinz noch von der Kaiserin empfangen worden.

In Vorkum traf eine Verfügung des Kriegsministers ein, wonach 3 Batterien des Osabrücker Infanterie-Regiments v. Hinderlin vom 1. April an nach der Insel verlegt werden sollen.

Das Ergebnis des Postverkehrs 1909. Von dem Postverkehr liegt jetzt das Ergebnis des ersten vollen Jahres vor. Der Umsatz hat bei den Schekämtern des Reichspostgebietes in dieser Zeit bei den Gutschriften wie bei den Postbriefen fast je 5 Milliarden Mark erreicht. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1909 wurden bei den Postkonten 4942 Millionen Mark gutgeschrieben und 4878 Millionen Mark zur Last geschrieben. Das Gesamtergebnis der Konten betrug somit Ende Dezember nahezu 64 Millionen, im Monatsdurchschnitt fast 74 Millionen. Bei den Gutschriften wie bei den Postbriefen überwiegt immer noch der Barverkehr. Die Zahl der Konten beträgt jetzt 36427.

Für die Aufhebung der Postfreiheit des Fürstentums Thurn und Taxis wird eine Ablösung von einer halben Million Mark beantragt werden. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ behauptet, die Krone weigere sich, dem Fürstentum ein gefordertes Ehrenrecht bei Hof einzuräumen, sonst würde überhaupt vom Fürstentum Thurn und Taxis keine Ablösung gefordert werden. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ sagen: daß der Fürst von Thurn und Taxis besondere Hoheitsrechte wünsche, sei seit langem kein Geheimnis. Die Krone werde in dieser Sache jeden zulässigen Vorschlag akzeptieren, der dem Lande weitere Lasten ersparen könnte. Ueber das zulässige Maß der einzuräumenden Hoheitsrechte ist man also nicht einig.

**Österreich-Ungarn.**

Die Prager Stadtverwaltung läßt sich von ihrem stumpfsinnigen Deutscheshaß zu immer weiteren Narrheiten verleiten. Wie berichtet wird, hatte die Stadtgemeinde der Deutschen Lehrerinnen-Bildungsanstalt aufgetragen, die deutsche Tafel aus „ästhetischen Gründen“ sofort zu entfernen. Gegen diesen Beschluß brachte die Finanzprokuratur namens der deutschen Sektion des Landesstudienrates den Rekurs an das Stadtverordneten-Kollegium ein. Dieses hat jedoch die Eingabe, welche in deutscher Sprache abgefaßt war, mit dem Bemerkten abgewiesen, daß sie in einer unverständlichen Sprache abgefaßt sei. In der betreffenden Antwort hieß es weiter, daß das Stadtverordneten-Kollegium annehmen müsse, daß die Uebersetzer der Eingabe von dieser Abstand nehmen, wenn nicht innerhalb von 6 Tagen eine neue Eingabe in tschechischer Sprache erfolge. Gegen diesen Beschluß erhob die Finanzprokuratur die Beschwerde an den Landesauschuß, der nunmehr auf Antrag des Referenten Grafen Schönborn einstimmig beschloß, der Beschwerde gegen das Stadtverordneten-Kollegium stattzugeben und dieses zu beauftragen, auf den Inhalt der Eingabe einzugehen. — Es ist wirklich weit gekommen, daß eine Stadtverwaltung in Oesterreich die Sprache des Reiches als eine „unverständliche“ verhöhnen darf. Dabei ist diese unverständliche Sprache dieselbe, in der sich die Vertreter der slavischen Nationen und Nationalen verständigen, wenn sie mit einander Kongresse abhalten, und auch dieselbe Sprache, in der die Fraktionsverhandlungen der famosen „slawischen Union“ des österreichischen Parlaments geführt werden.

Die Neue Freie Presse meldet aus Wien: Mittwoch früh ist in dem Hause des Oberkurators der Niederösterreichischen Hypothekenanstalt, des Reichsratsabgeordneten Leopold Steiner, eine mit Sprengstoff gefüllte Büchse explodiert. Das Mauerwerk wurde beschädigt. Verletzt wurde niemand.

**Belgien.**

Ende Mai oder Anfang Juni ist, wie die Fachzeitschrift „Die Textilwoche“ erfährt, geplant, im Rahmen der Brüsseler Weltausstellung eine Deutsche Woche zu veranstalten, deren Leitung voraussichtlich in den Händen der Deutschen Abteilung liegen wird. Das Programm, das in seinen Einzelheiten noch nicht feststeht, sieht unter anderem auch Theateraufführungen unter der Leitung von Max Reinhard vor. Daß man in Deutschland der Deutschen Woche ein reges Interesse entgegenbringen dürfte, geht schon daraus hervor, daß der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller in seiner letzten Vorstandssitzung einen gemeinsamen Besuch der Brüsseler Weltausstellung während der Deutschen Woche beschlossen hat.

**Frankreich.**

Die Hörer der Heilkunde verhindern fortgesetzt die Vorlesungen des Professors der Anatomie Nicolas in Paris durch die rohesten und wüsten Ausschreitungen. Am Dienstag warfen sie ihn bei seinem Erscheinen im Seziersaal mit

faulen Eiern, Leichenteilen und Papiertüten mit Mehl. — Auch an der Rechtsfakultät wurden in der Vorlesung des Defans Lyon nationalistisch-monarchistische Kundgebungen veranstaltet, die von den republikanischen Rechtslehrern kräftig mit Häufen und Stöcken bekämpft wurden.

**Russland.**

Die Petersburger Meldung, daß sich der Zar in mißbilligender Form über die Beschlagnahme der russischen Staatsdepots in Berlin geäußert habe, ist an Stellen, die darüber unterrichtet sein müßten, völlig unbefähigt. Mit Rücksicht auf die Zurückhaltung, die der Zar derartigen Angelegenheiten gegenüber zu beobachten pflegt, kann man von vornherein die Nachricht als vollkommen unglaubwürdig erklären.

**Abessinien.**

Im französischen Ministerium des Aeußern ist bis zur Stunde noch keine Bestätigung der Nachricht vom Tode Menelik's eingetroffen. Die letzte verlässliche Nachricht (vom 4. Januar) besagt nur, daß die Residenz von Abdis Abeba mit dreifachen Posten umstellt ist und daß die Kaiserin Taitu die strengsten Befehle gegeben hat, niemand ohne besonderen von ihr unterzeichneten Passierschein einzulassen. — „Petit Parisien“ bemerkt hierzu, daß die für etwaige Unruhen nach dem Tode Menelik's getroffenen Vereinbarungen Englands, Frankreichs und Italiens unverändert in Kraft bleiben. Doch besteht zurzeit kein Anlaß, für Leben und Tod der europäischen Ansiedler Vorsorge zu treffen.

**Bermischtes.**

Die bösen Deutschen. Folgendes Geschichtchen, das ihm neulich in London begegnet, erzählt Dr. Georg Wegener der „T. N.“: „Es handelt sich nur um ein kurzes englisches Witzwort, aber es spricht Bände für die Stimmung, die im Laufe der Zeit und in dieser Wahlkampagne ganz besonders durch die Zeitungsartikel, Theaterstücke und Sensationsromane, die mit „Germanophobie“ arbeiten, in den weitesten Volksschichten verbreitet ist. Ich fuhr im „Bus“ die Oxford-Street entlang. Wöllisch erdönte in unserer unmittelbaren Nähe ein heftiger Knall auf dem Pflaster. Einige Augenblicke starrte der riesige Verkehr, fragende Menschengruppen drängten sich um den Polizisten auf der Insel inmitten der Straße. Rasch klärte sich jedoch auf, daß es sich nur um einen außergewöhnlich starken Automobil-Puff gehandelt hatte. Die Spannung löst sich in Gelächter, und unser Schaffner wandte sich in den Wagen hinein mit den Worten: „Dear me. I thought, the Germans came out.“ (Also etwa: „Jesse, ich dachte, die Deutschen kommen raus.“)

Amerikanische Erbschaft. Nach Mitteilung von zuständigen Seite ist am 15. April 1909 der angeblich aus Deutschland gebürtige Georg Forster oder Foster in der Grafschaft Palmita im Staate Washington, wo er bei Bewässerungsarbeiten beschäftigt war, ums Leben gekommen. Er hat ein Vermögen von etwa 2500 Dollar hinterlassen. Ueber den Geburtsort oder über die Familie des Erblassers hat nichts ermittelt werden können. Es ist nur festgestellt worden, daß er sich bereits im Jahre 1885 in den Vereinigten Staaten von Amerika aufgehalten und damals in der Grafschaft Anapahoe im Staate Colorado gewohnt hat. Seinen Arbeitsgenossen gegenüber soll er geäußert haben, daß eine Schwester von ihm in Deutschland lebt. Erbschaftsprüfung auf den Nachlaß müssen bis April 1910 bei der zuständigen Behörde in Amerika angemeldet werden. Falls Erben in Deutschland vorhanden sind, würden sie sich sobald wie möglich zu melden haben; sie würden sich unter Einwendung der ihre Verwandtschaft mit dem Erblasser nachweisenden Urkunden an das Auswärtige Amt in Berlin wenden können, von dem ihnen dann nähere Auskunft über die zur Erhebung der Erbschaft erforderlichen Schritte erteilt werden würde.

Bylone. Seit einigen Tagen herrscht erneut an der Westküste von Irland schweres Wetter. Besonders der Insel Moran hat durch die Bylone stark gelitten, seit einer Woche sind alle Verbindungen der Insel mit dem Festlande abgeschnitten. Auch das Kabel ist beschädigt. Man befürchtet, daß eine ernste Not unter der Bevölkerung ausbrechen wird, da die vorhandenen Nahrungsmittel nur noch für einige Tage dauern. In der Nähe von Ballito ist eine Barke gesunken.

Beim Anbringen von Fenstervorhängen fiel die junge Frau des Versicherungsgenossen Demmler in Augsburg vom Stuhl herunter und erlitt eine tödliche Gehirnerschütterung. Als der im unteren Stockwerke wohnende Hauslehrer Ziegler hinzukam und die Frau tot liegen sah, erlag er auf der Stelle einem Herzschlage.

Streitbare Frauen. Einen aufregenden Kampf mit einem Einbrecher bestanden drei Damen in Euston. Bei der Verhandlung vor dem Polizeirichter in Bristol wurde der Vorfall folgendermaßen geschildert: Fräulein Williams wurde morgens gegen 5 Uhr durch das Deffnen ihrer Schlafstube für aufgeweckt, und sie sah einen Mann eintreten, der die Tür hinter sich schloß. Er fragte: „Sind Sie allein?“ Fräulein Williams rief: „Nein, ich bin nicht allein.“ sprang aus dem Bett und zog die Klingel. Der Mann stürzte sich auf sie, ergriff sie an der Kehle und warf sie zu Boden. Ihr Dienstmädchen eilte auf das Klingeln herbei, und der Einbrecher ließ Fräulein Williams los. Sie sprang auf und die beiden Frauen warfen nun den Mann auf das Bett und bearbeiteten ihn mit den Fäusten, bis er schrie: „Hören Sie auf, ich habe genug.“ Darauf führten sie den Einbrecher die Treppe hinab, und Fräulein Williams ergriff eine Wasserkanne. In der Halle trat Fräulein Macey zu ihnen, die ebenfalls von dem Lärm aufgewacht war. Fräulein Williams schlug dann mit der Wasserkanne auf den Einbrecher los, und er stürzte sich hinter eine Blatür in der Halle. Das Dienstmädchen ergriff darauf die Kanne und schlug von neuem auf den Mann ein. Schließlich ließen die drei streitbaren Frauen den Einbrecher laufen und erstatteten später Anzeige bei der Polizei, die Charles Nichols verhaftete. Auf die Frage, ob sie nicht Angst bekommen habe, als sie den Angeklagten in ihr Zimmer treten sah, antwortete Fräulein

Williams: „Ja, ich hatte große Angst und bin noch nicht darüber weggekommen.“ Das Dienstmädchen sagte ähnlich aus, und die Wasserkanne wurde dem Richter zur Besichtigung überreicht. Sie war stark verbogen, und der Richter fragte, ob die Beulen durch den Zusammenprall mit dem Kopf des Angeklagten verursacht worden seien. Die Zeugen bestätigten diese Annahme lächelnd. Der Richter machte den drei Frauen sein Kompliment wegen ihres bewiesenen Mutes.

**Michel's Wohltätigkeitsinn.**

Es gibt Kritiker unseres Wohltätigkeitssinns bei unserer Unterstützung des Auslandes, mitunter sehr scharfe Kritiker. Jetzt schreibt die „Neinisch-Westfälische Zeitung“:

In den Weihnachtstagen sind die am Douro in Portugal liegenden Ortschaften durch Ueberschwemmungen und die im Hafen von Oporto liegende Handelsflotte durch stürmisches Umwetter von furchtbarer Heftigkeit heimgesucht worden. Der Schaden wird auf einige Millionen geschätzt, die natürlich von hier aus nicht nachgeprüft werden können. An Menschenleben ist glücklicherweise nur der Tod von tapferen vier deutschen Matrosen und dem Kapitän des deutschen Dampfers „Cintva“ zu beklagen. Kaum ist die Nachricht von dem Unglück in Deutschland bekannt geworden, so hat sich auch schon ein „Deutscher Hilfsauschuß“ gebildet, der zur Sammlung für die notleidende Bevölkerung in Portugal aufruft. Nicht etwa für die Hinterbliebenen der fünf Deutschen. Als im Juli 1903 die Provinz Schlesien dem riesenhaften Unheil einer Wollenbruch- und Hochwasserkatastrophe ausgeht war, hat sich im Ausland keine Hand gerührt, die für die ihrer Habe beraubten deutschen Bauern, Arbeiter und Handwerker auch nur einen Pfennig hergegeben hätte. Der Schaden belief sich damals an die fünfzig Millionen. Und als im vorigen Jahre Mitteldeutschland von einer neuen großen Hochwasserkatastrophe heimgesucht wurde, zeitigte selbst die in Deutschland angestellte Sammlung im Vergleich zu den nach Anlabrien gewanderten Summen ein beschämendes Ergebnis. Es handelte sich eben nur um Deutsche. . . Das alte Lied. Erweint sich irgendwo auf dem weiten Erdenrund ein großes Unglück, so greift der deutsche Michel voll Mitleid als erster recht tief in die Tasche. Indien, Alesund, Kalabrien, Messina: das sind die letzten Stappen deutscher Wildtätigkeit. Wir hätten auch noch für San Franzisko gesammelt, wenn nicht Roosevelt den Stolz hätte haben dürfen, im Namen des amerikanischen Volkes jede Geldsammlung abzulehnen. Im übrigen haben wir für unser gutes Herz noch einmal Dank gernet. Das schreiendste Beispiel in dieser Beziehung bot im vorigen Jahre Italien, wo die deutsche Sammlung, obwohl sie die größte ausländische Sammlung war, aus politischen Motiven möglichst verschwiegen, aus egoistischen Motiven von den italienischen Robbieri der verschiedenen Verteilungsräte nach Möglichkeit unterschlagen wurde. Genau so, wie wirs zu Beginn der Sammlungen vorausgesagt haben. Wir haben auch ebensovonig Grund, für Portugal zu sammeln und wieder unseren „wahrhaft großmütigen Sinn“ selbst zu bewundern. Portugal steht eben politisch im Begriffe, durch seine Hochschulzollbewegung, die höchstgehende in der ganzen Welt, den deutschen Handel empfindlich zu schädigen.

Es ist ein paar Wochen her, daß bei Beratung des deutsch-portugiesischen Handelsvertrages zwei Tage lang im Reichstag alle Schleißen der Beredsamkeit geöffnet, zwei Wochen lang Ströme von Tinte vergossen wurden, um nachzuweisen, daß Portugal die deutsche Volkswirtschaft um zwanzig, dreißig Millionen im Jahre schädigen wird, also jährlich um so viel, was jetzt Umwetter und Sturm in dem kleinen, englischen Einfluß unterstehenden Pyrenäenstaat zerstückt haben sollen. Mögen die Portugieser selbst und die ihnen so innig befreundeten Engländer ihre Geldsäcke öffnen. Wir haben keine Ursache dazu. Wir wollen für die Hinterbliebenen der fünf deutschen Seeleute sorgen, die in Oporto in deutscher Seemannsvereine ihren Tod gefunden haben, und wir wollen unsere Wörfen recht weit aufmachen, wenn wieder einmal das Schicksal deutsche Gauen mit einem schweren Unglück heimsuchen sollte.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

14. Januar 1910.

**Berlin.** Nach der „Post“ trifft die Meldung, daß die elsass-lothringische Regierung die Akten über den Konflikt mit den Bischöfen nach Berlin eingereicht habe, nicht zu. Der Statthalter weist in den nächsten Tagen in Berlin und wird dort Gelegenheit finden, die Angelegenheit persönlich zu ordnen.

**Berlin.** Gestern abend wurde ein 17jähriges Dienstmädchen in der Warshawer Straße, das vor kurzem einen 23 Jahre alten Wädereffellen kennen gelernt hatte, von diesem erschossen. In sinnloser Hast wollte der Mörder entfliehen, wurde aber im Hausflur von Hausbewohnern gestellt und jagte sich eine Kugel in den Leib. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Gughaven.** Der deutsche Rotorschoner „Arktus“ ist auf der Fahrt nach England auf hoher See untergegangen. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Der Kapitän hinterläßt Frau und sieben Kinder.

**München.** Der bekannte Maler, Professor Paul Höcker, ist, den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge, im Alter von 66 Jahren gestorben.

**Budapest.** Das Portefeuille des Justizministeriums im Kabinett Khuen-Hedervary hat der Kronanwalt Franz Szelys übernommen.

**Paris.** Aus Konstantinopel wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, das neue Ministerium habe bei seiner ersten Beratung beschlossen, der französischen Botchaft eine Note zu überreichen, in der die Anerkennung des Vertrages von Bardu unzweideutig abgelehnt und die Schuld an dem tunesisch-tripolitanischen Grenzzwischenfall den französischen Soldaten zugeschoben wird.

Paris. In Santa Lucia-di-Tallano auf Korsika erschoss ein gewisser Chiaverino in einem Gasthaus seinen Nachbar, Lanfranco, mit dem er seit langem in Feindschaft lebte, und tötete dabei noch einen anderen Gast. Chiaverino flüchtete in die Berge. Wenige Stunden später wurde die Gattin Chiaverinos auf freiem Felde in einer Blutlache schwimmend aufgefunden. Man vermutet, daß ein Akt der Vendetta vorliegt.

Paris. Aus Tunis wird berichtet, daß die Entsendung von Truppen an die tripolitanische Grenze fortwähre. Spahis seien von Sfax nach Dehibad abgegangen.

Paris. Als Urheber einer der beiden in der Nacht zum Montag begangenen Frauenmorde sind drei jugendliche Apachen verhaftet worden. Sie hatten es auf den von der Hausbesitzerin Gailaud einlassierten Mietzins abgesehen. Die Frau wurde von ihnen chloroformiert und dann erdrosselt. Mit dem Raub gelangte die Werdgesellschaft an einem ahnungslos eintretenden Mieter vorbei aus dem Hause. Das Geld, wohl 3000 Franken, wurde in einer Kneipe unter den Wörbern geteilt. Das auffällige Benehmen der Burschen veranlaßte den Wirt zur Anzeige.

London. Im Gegensatz zu ihrer früheren Meldung berichtet Lloyd's Agency, aus San Francisco, daß der Dampfer „Gyarina“ vollständig verloren ist. Man befürchtet, daß an Bord alles umgekommen ist.

London. Die Gebäude der Tuchhändlerfirma Evans in der Vorstadt Kilburn wurden durch ein Feuer, welches infolge Explosion einer Lampe unter den Waren eines Schaufensters ausbrach, vollständig zerstört. Der Schaden wird auf 100000 Pfund Sterling geschätzt. Da die Gebäude wegen eines freien halben Tages leer waren, ist niemand verletzt worden.

London. In diesen Tagen soll eine Radiumbank für Großbritannien eröffnet werden. Sie versüßt über eine Quantität Radium im Werte von über eine Million Mark und will gegen entsprechende Sicherheit und Zinsen Radium an Ärzte und Männer der Wissenschaft in Mengen von 10 bis 100 Milligramm ausleihen.

London. Im Kilburnviertel steht der große Basar der Firma Evans in Flammen. Das weibliche Personal stürzte beim Ausbruch des Feuers in großer Panik auf die Straße, doch konnten sämtliche Angestellte gerettet werden. Ein großer Komplex von Nebengebäuden wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen. Große Summen stehen auf dem Spiel.

Madrid. Eine große Anzahl von Generälen, unter diesen der frühere Kriegsminister Vinales, beglückwünschte den Kriegsminister zu den Maßregelungen, die er wegen der vorgestern von Offizieren veranstalteten Kundgebungen verfügt hat. Der Kriegsminister hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

Athen. Der König hat, wie die Blätter melden, mehrere Obersten, darunter Jorbas, Constantinoles und Dimbritis, zu Brigadiers ernannt.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt von der Kgl. Sächs. Landes-Wetterwarte zu Dresden.)

Sonnabend, den 15. Januar 1910.

Lebhafte nordwestliche Winde, Zunahme der Bewölkung, Temperatur wenig geändert, zeitweise Schnee.

Meldung vom Pöhlberg: Gute Schlittenbahn bis Annaberg, Bäume stark mit Raufrost behangen.

Meldung vom Fichtelberg: Ununterbrochen schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, starker anhaltender Reif, großartiger Raufrost.

Tagebuch.

Kost geöffnet: Wochentags im Sommer von 7, im Winter von 8-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags von 8-9 Uhr vorm. und von 11-12 Uhr mittags.

Telegraphie: Wochentags von 7 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm. Sonn- und Feiertags von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags und von 4-7 Uhr nachm.

Fernsprechtamt: Wochentags im Sommer von 7, im Winter von 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen bis 7 Uhr nachm.

Öffentliche Fernsprechkette: Täglich im Sommer von 7, im Winter von 8 Uhr früh bis 7 Uhr nachm.

Antikler Verkauf von Briefmarken: Kaufmann August Geys, Markt, Schantwirtsch. Witwe Fiedler, Mühlenstraße, Handelsmann Oskar Uhlmann, Johannisplatz, Materialwarenhändler Karl Rasper, Johannisstraße 572, Materialwarenhändler Max

Förster, Bergstraße 487, Louis Scheller, Chemnitzerstraße 359, Kaufmann Arthur Thiergen.

Expeditionszeit. 1) Amtsgeld: Von vormittags 8 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, Sonnabends und vor Festtagen von vormittags 8 bis nachmittags 3 Uhr. 2) Eisenbahn-Güterexpedition: geöffnet von 7-12 Uhr vorm. und von 2-7 Uhr nachm. 3) Stadtrat: Montag bis Freitag von 8-12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachm. Sonnabends von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 5 Uhr nachmittags. 4) Standesamt: jeden Wochentag von 10-12 Uhr vorm. und von 2-4 Uhr nachm. Besprechungen Dienstags und Donnerstags vorm. 5) Stadt- und Sparkasse: geöffnet jeden Wochentag von 8-12 Uhr vorm. und von 2 bis 4 Uhr nachm. 6) Untersteueramt: jeden Wochentag von 8-12 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachm. 7) Stadtbibliothek: geöffnet Sonntags von 11-1/2 Uhr. 8) Kirchenebene: Vom 1. April bis 30. September vormittags von 8-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-4 Uhr.

Friedensrichter-Amt, Waldkirchnerstraße 5. Sprechzeit: Jeden Donnerstag von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

Ordnungsamt (gemeinsame Meldestelle für die Krankenversicherung und Invalidenversicherung), Innere Königsstraße 79, parterre. Geöffnet jeden Wochentag von vorm. 8-12 Uhr, nachm. 2-6 Uhr, Sonntags geschlossen. Kassen- und Rechnungsführer: Alfred Schmidt, Kassierer: Robert Schwerdtner.

Städtisches Krankenhaus. Besuchszeit: Sonntag, Dienstag und Freitag, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Anmeldungen für Krankenpflege (für Arme unentgeltlich) bei der Albertinerin, Albertstraße 16, II

Unentgeltliche Raterteilung für Säuglingspflege an un- bemittelte Mütter und Pflegemütter: Dienstags und Freitags 1-2 Uhr nachmittags bei Herrn Dr. med. Vahr, 12-1 Uhr bei Herrn Dr. med. Behr und 1-2 Uhr bei Herrn Dr. med. Köpper.

Feuerwehrestellen. Freiwillige Feuerwehr: Hauptmann Richard Gensel, Buchhandlung, Blomackstraße; Restaurateur Liebmann, Altmarkt; Buchbindermeister Paul Raumann, Königstraße; Kaufmann A. Dittich, Friedrich August-Straße; Webermeister J. Schüpe; Schneiderstraße, Seifenfabrikant A. Stichel, Breitestraße; Schuhmachermeister K. Reubert, Chemnitzer-gasse; Tischlermeister H. Parjisch, Bergstraße; Musikdirektor Neuhäuser, Borngarten; Lauter Schmidt, Chemnitzer-gasse; Sattlermeister Frauenfelder, Schillerplatz; Porzellanhändler Wüstner, Königsplatz; Schuhmachermeister Eberlein, Wiesenstraße. Bodemer's Fabrikfeuerwehr: a) Elektrische Feuer-melber: Herrenhaus, Direktorwohngebäude, Spinnereigebäude gegenüber Bahnhofstreppe, Eingang Fabrikweg Thamerstraße. b) Feuerwehrsignalfisten: Paul Sprung, Martenstraße 15; Bernh; Kleeberg, Mühlenstr. 6; Anton Fröhlich, Wiesenstr 76; Franz Müller, Stiftgasse 4.

Generalversammlung

der Weber-Krankenkasse zu Zschopau Sonntag, den 23. Januar a. o., nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Meisterhaus.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag der Protokolle. 2. Vortrag der Jahresrechnung 1909 und Richtigsprechung derselben. 3. Ergänzungswahlen des Vorstandes. 4. Kassenangelegenheiten.

Hierzu ladet die Mitglieder ergebenst ein Zschopau, den 14. Januar 1910.

Der Vorstand.

Franz Friedemann, Vorsitzender.

Gleichzeitig wird den Mitgliedern bekannt gegeben, daß die Stellen des Kassierers, Schriftführers und Krankentrönsleure neu zu besetzen sind. Geeignete Bewerber haben schriftliche Gesuche bis mit 22. Januar an unterzeichneten Vorsitzenden abzugeben.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Wilhelmine verw. Matthes

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das Geleit zur letzten Ruhstätte, insbesondere Herrn Pastor Pocher für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Musikdirektor Professor A. Neuhäusser für die schöne Musik unsern

innigsten Dank.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Schützenhaus Zschopau.

Familie Finsterbusch.

Die glückliche Geburt eines

gesunden Mädchens

zeigen an

Zschopau, 13. Januar 1910. Bruno Becker und Frau Frieda.

Das von Herrn Stadtrat Schulze inne-

gehabte Logis ist anderweitig, auch geteilt, zu vermieten. Café Winkler.

Eine Etage am Königsplatz ist am 1. April mietfrei und kann sofort bezogen werden

Königsplatz Nr. 26.

Stube mit Schlafstube steht zu vermieten Obere Mühlenstr. 7.

Eine Wohnung

vom 1. April zu vermieten Waldkirchnerstraße 6.

Schön vorgerichtete, freundliche 2 fenstr. Oberstube mit Alkoven und reichlichem Zubehör per 1. April mietfrei Königsstraße 6.

Ein Schulmädchen

für leichte häusliche Arbeit wird gesucht Neuer Weg 7.

Jetzt zur Winterzeit

wo man seine Wäsche nicht bleichen kann, ist das moderne Waschmittel

Vertraue mir

ganz besonders zu empfehlen, denn man erhält damit reinste, blendend weiße Wäsche und spart viel Arbeit.

„Vertraue mir“ ist garantiert chlorfrei und vollkommen unschädlich.

Alleiniger Fabrikant:

Eduard Stichel, Zschopau.

Prima Pferdehäcksel

so wie Ia. Kleesamen

offert billigt Georg Heinig, Königsstraße.

Ein frischer Transport Uderwärtler

Milch- und Masse-Milch

hochtragend und mit Kälbern, sowie ein Paar braune 4- und 5-jährige

dänische Rassepferde

stehen vom Sonntag ab in Steinerts Gasthof, Ober-Dittersdorf billig zum Verkauf.

Max Wolf, Dittersdorf.

Ich suche für bald in dauernde Stellung bei hohem Lohn einen durchaus ehrlichen, zuverlässigen und willigen

Geschirrführer.

Arthur Thiergen, Zschopau, Drogen-, Kolonialwaren- und Petroleum-Grosso.

Einen Lehrling

sucht per Ostern 1910 unter günstigen Bedingungen

Bruno Beyer Schieferdeckermeister.

Spelsekarten

sind zu haben in Raschkes Buchdruckerei.

Lohnende Vertretung

oder Alleinverkauf von Zement, Kalk, Gips dort und Umkreis zu vergeben. Offerten unter Ch. an Rudolf Woffe, Berlin S. W.

Eine 76tönige Ostabe

billig zu verkaufen Wiesenstraße 88.

**Weine**  
 Vorzügl. gepflegte, garant. reine  
 Mosel-, Rhein-, Bordeaux-  
 Medizinal- etc. Weine  
 empfiehlt  
**Arthur Thiergen.**

**Cognac**  
 deutsche und französ.  
**Arak, Rum,**  
 Grog- und Punsch-Essenzen  
 In- und ausländ. Liköre  
 empfiehlt  
**Arthur Thiergen.**

**Tees**  
 beste preiswerte Sorten,  
 Kaffees, Kakao, Schokoladen,  
**Biskuits, Lebkuchen**  
 empfiehlt  
**Arthur Thiergen.**

**Delikatessen**  
 Kaviar — Lachs  
 Hummer, Oelsardinen etc.  
**Gemüse-Konserven**  
**Kompott-Früchte**  
 empfiehlt  
**Arthur Thiergen.**

**Kaisersaal Zschopau.**  
 Sonnabend, den 15. dss., und folgende Tage  
**Grosses Bockbierfest.**  
 Abends ab 6 Uhr  Schweinsknochen mit Klößen.  
 Sonntag, den 16. dss., vormittag ab 11 Uhr  
**entreefreies Frühschoppenkonzert.**  
 Nachmittag von 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentl. Ballmusik.**  
 Abends 9 Uhr Polonaise.  
 Montag, den 17. dss., nur in den unteren Räumen  
**Großes Maskenfest** verbunden mit **Freikonzert**  
 ausgeführt von der Städtischen Kapelle.  
 Für reichhaltige Speisensorte ist bestens gesorgt.  
 Zum Ausschank gelangt nur **Zschopauer Bock**  
 wozu ich alle Freunde, Gönner, sowie alle brauberechtigten Bürger hiermit ergebenst  
 Hochachtungsvoll  
**Otto Haase.**

**NB. Voranzeige.**  
 Mittwoch, d. 2. Februar: **Öffentl. Maskenball.**  
**Gasthof Ober-Weissbach.**  
 Nächsten Sonntag und Montag  
**Bockbierfest.**  
 Sonntag von 5 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Tanzmusik.**  
 Um 9 Uhr  Kappen-Polonaise.  
 Nettich und Bockmützen gratis. Nettich und Bockmützen gratis.  
 Für ff. Speisen und Getränke ist gesorgt.  
 Es ladet freundlichst ein **Frieda verw. Reuter.**

**Gasthof Scharfenstein.**  
 Morgen Sonntag und Montag  
**Bockbierfest.**  
 Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte Tanzmusik.**  
 Abends 10 Uhr große Kappenpolonaise.  
 Stoff und Würstchen hochfein. Mützen und Nettich gratis.  
 Um zahlreichen Besuch bittet **Richard Otto.**

**Gasthof Oberdittersdorf.**  
 Morgen Sonntag, den 16., und Montag, den 17. d. Mis.  
**Bockbierfest.**  
 Sonntag von nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte öffentliche Ballmusik.**  
 10 Uhr Kappenpolonaise.  
 Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 Hierzu laden freundlichst ein **Oswald Steinert und Frau.**

**Gasthof Hennersdorf.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik**  
 wozu ergebenst einladet  
**Bermann Jädelheimer.**

**Gasthaus Dittersdorf.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Cl. Pleisenberger.**

**„Lehmanns Garten“.**  
 Heute Freitag und folgende Tage  
 **Ausschank von ff. Zschopauer Bockbier.**  
 Empfehle hierzu:  
 Bratwurst mit Kraut. Goulasch. Bockwürstchen.  
 Um gütigen Zuspruch bittet **Franz Dedel.**

**Goldner Stern Zschopau.**  
 Morgen Sonntag, den 16. Januar, von nachmittag 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
**E. Wagner.**

**Gasthof z. Eichhörnchen, Zschopenthal.**  
 Morgen Sonntag  
**Tanzmusik**  
 wozu ergebenst einladet **Hermann Fröhlich.**

**Rat und Tat.**  
**Hauptversammlung**  
 Mittwoch, den 19. Januar 1910, abends 8 Uhr  
 im Tunnel.  
 Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassenbericht.  
 2. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.  
 3. Geschäftliches.  
 Unsere verehrten Mitglieder und alle werten Gönner bitten wir um ihr Erscheinen.  
**Der Vorstand:**  
 P. Thiergen, Vors.  
 Nach der Hauptversammlung findet **Ausschussführung** statt.

**Gasthof Gornau.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein **Paul Ulbricht.**

**Lehngericht Weißbach.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Hermann Stödel.**

**Gasthof Wikschdorf.**  
 Morgen Sonntag **Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **A. Zimmermann.**

**Gasthof Hohndorf.**  
 Morgen Sonntag **Tanzmusik.**  
 Anfang 4 Uhr  
 Es ladet freundlichst ein **J. Gerlach.**

**Gasthof Schl.-Porschendorf.**  
 Morgen Sonntag  
**Tanzmusik.**  
 Um 10 Uhr Punschpolonaise.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Dwig.**

**Paulis Gasthof Krumhermersdorf.**  
 Sonntag, den 16. Jan. ladet zur  
**Tanzmusik**  
 freundlichst ein **G. Pauli.**  
 Neu! **Wondschleinwalzer.** Neu!

**Aal, Schleie und Karpfen**  
 empfiehlt **Otto Dwig.**  
 Heute soll von früh 8 Uhr ab das  
 nicht bankwürdige Fleisch von  
 2 Schweinen, a Pfd. 55 Pf., und  
 einem Schwein, a Pfd. 40 Pf.  
 öffentlich verkauft werden.  
 Die Stadt. Freibankverwaltung.

**Kino-Salon Kaisersaal.**  
 Sonntag, den 16. Januar  
 große Vorstellung m. neuestem Programm.  
 Einem guten Besuch sieht entgegen  
 der Besitzer.

**Liedertafel.**  
 Sonntag in „Stadt Wien“  
**Gesellschaftsabend.**  
 Beginn 8 Uhr.

**Raninchenzüchter-Verein Zschopau.**  
 Heute Sonnabend Monatsversammlung  
 1/9 Uhr im Meisterhaufe.  
 Tierbevertung.  
 Alle kommen. **D. B.**

**F.F. VI. Sektion.**  
 Sonnabend abend  
**Versammlung**  
 bei Dedel.  
 Der Sektionsführer.

**Blühende Topfpflanzen**  
 Nettich, Roterüben  
**Porree Sellerie**  
 empfiehlt **Herm. Grapenhagen.**

**Medizinal-Blutwein**  
 1 Str. Mk. 1.20, bei 10 Str. Mk. 1.10  
 empfiehlt **Moriz Rühle Nachf.**

**Schöne Vollerlinge**  
 2 Stück 11 Pfg., 10 Stück 50 Pfg.  
 empfiehlt **Moriz Rühle Nachf.**

**Bergeht der hungernden Vögel nicht.**  
 Hierzu eine Beilage, sowie das  
 „Illustrierte Sonntagblatt“.

## Gedenktage.

### 15. Januar.

- 1622. Der französische Lustspielautor Molière in Paris geboren († 1673).
- 1791. Der dramatische Dichter Franz Grillparzer in Wien geboren († 1872).
- 1858. Der Maler Giovanni Segantini in Arco geboren († 1899).
- 1871. (16.—17. Januar) General von Werder weist durch die Schlacht an der Vistula die französische Ostarmee unter Bourbaki zurück.
- 1904. Der Komponist Eduard Lassen in Weimar gestorben (\* 1830).

### 16. Januar.

- 1794. Der englische Geschichtsschreiber Edward Gibbon in London gestorben (\* 1737).
- 1811. Der Wienzuchtler Johann Dzierzon in Lwowitz bei Kreuzburg (Oberschlesien) geboren († 1906).
- 1858. Der Pflanzkarende Eugen Hirtgroff in Düsseldorf geb. († 1897).

### 17. Januar.

- 1789. Der Kirchenhistoriker August Neander in Göttingen geboren († 1860).
- 1812. Der Politiker Ludwig Windthorst in Kaldenhof bei Osnabrück geboren († 1891).
- 1826. Der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke in Dortmund geb. († 1898).
- 1831. Friedrich König, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in Obergzell bei Würzburg gestorben (\* 1774).

## Vom Landtage.

### Zweite Kammer.

Sitzung am 12. Januar.

Die Kammer erledigte zuerst Kapitel 18 des ordentlichen Etats, die Lotteriedarlehenskasse betreffend. Der Berichterstatter empfahl namens der Deputation den gegen 5 Stimmen gefassten Beschluß die Einnahmen mit 400 000 Mark und die Ausgaben mit 25 600 Mark zu bewilligen.

Abg. Sindermann (Soz.) gab die Erklärung ab, daß die Sozialdemokraten gegen alle Lotterien seien und da die Lotteriedarlehenskasse im engen Zusammenhange mit der Staatslotterie stehe, würden sie gegen das Kapitel stimmen. Dasselbe fand gegen 24 sozialdemokratische Stimmen Annahme.

Es wurden hierauf einige Kapitel des Rechnungsbereiches erledigt und die dabei vorgefallenen Etatsüberschreitungen genehmigt.

Darauf trat man in die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abg. Demmler und Genossen ein, betr. die Einsetzung einer besonderen Deputation von 15 Mitgliedern für soziale Angelegenheiten.

Zu der Begründung hierzu führte Abg. Nipsche (Soz.) aus: In der heutigen Zeit machten sich die sozialen Anforderungen immer mehr geltend. Die Ursachen liegen sich leicht erkennen. Die ungeheure Ausbreitung der Industrie bedinge eine Häufung von Reichtum, während auf der anderen Seite die Proletarisierung eines großen Teiles des Volkes immer weiter um sich greife. Die Einkommen der Arbeiter reichten heute vielfach nicht aus, ihren sozialen Verpflichtungen nachzukommen. Da diese Erscheinungen in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet seien, habe der Staat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß den unteren Volksklassen eine menschenwürdige Existenz gesichert bleibe. Nebener nannte hierauf eine große Menge soziale Aufgaben, die es zu lösen gelte. Nun habe sich gegen den Antrag Widerstand geltend gemacht und der Seniorenkonvent habe beschlossen, von der Bildung einer besonderen Deputation abzusehen und die sozialen Angelegenheiten an die Rechnungsdputation zur Vorberatung zu überweisen. Angesichts der Schwierigkeiten erkenne er dem Beschlusse des Seniorenkonvents eine gewisse Verechtigung zu, für eine glückliche Lösung, aus den Schwierigkeiten herauszukommen, halte er ihn aber nicht. Abg. Nipsche schließt, indem er seinen Antrag auf die Einsetzung einer besonderen sozialen Deputation unter den obwaltenden Umständen zurückzieht.

Abg. Hettner (Nat.) hält dem Vordrucker entgegen, daß er den getroffenen Abmachungen zuwider, zu lange gesprochen habe.

Noch einer kurzen Entgegnung des Abg. Fräschorf (Soz.) und einer längeren Geschäftsordnungsdebatte wird der Gegenstand verlassen.

Es folgt die Beratung des Antrag Fleißner (Soz.) betr. Maßnahmen zur Vinderung der Arbeitslosigkeit.

Abg. Niem (Soz.) begründet den Antrag.

Staatsminister Graf Bismarck v. Eckardt: Als die Regierung am 22. November v. J. Kenntnis von dem Antrage erhielt, sind sofort im ganzen Land Erörterungen darüber angestellt worden, in welchem Umfange die angebliche Arbeitslosigkeit und Notlage wirklich vorhanden ist. Für diese Erörterungen ist als Normaltag der 1. Dezember 1909 angenommen worden. Das Ergebnis war die erfreuliche Tatsache, daß von einer durch Arbeitslosigkeit erzeugten Notlage nicht gesprochen werden kann. Die Verhältnisse haben sich gegen das Vorjahr gebessert. Unter diesen Umständen war ich gespannt, in welcher Weise der Vertreter der sozialdemokratischen Partei seinen Antrag begründen würde. Ich muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er von einer eigentlichen Notlage auch nicht gesprochen hat. Eine allgemeine Notlage wegen Arbeitslosigkeit besteht in Sachsen nicht. Immerhin ist nicht zu bestreiten, daß für örtliche und zeitliche Notlagen auch ein Ausgleich geschaffen werden muß. Für örtliche Arbeitslosigkeit Abhilfe zu schaffen, ist Sache der Arbeitsnachweise, die zeitliche Notlage soll durch Arbeitslosenversicherung eingedämmt werden. In dieser Weise Angebot und Nachfrage zu regeln, hat sich die Regierung schon längere Zeit bemüht und der Herr Abgeordnete Niem hat ihr ja auch eine leidliche Jenfur erteilt. Wenn auch die Erfolge noch nicht allzu groß sind, so ist doch schon manches erreicht.

Abg. Dr. Seyfert-Pischopau (Nat.-L.): Das Problem, das der gegenwärtige Antrag lösen will, ist entschieden sehr wichtig, und wir sind durchaus bereit, an der Aufgabe mitzuarbeiten. Die Mitglieder unserer Fraktion, die der Rechnungsdputation angehören, werden sich bemühen, der Sache gerecht zu werden. Wenn wir an die Lösung der Aufgabe herangehen, so tun wir das allerdings auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung. Wir fassen die Aktion nicht als die Hebung einer bestehenden Notlage, sondern als eine Vorbeugungsmaßregel für die Zukunft auf. Ferner nehmen wir an, daß es sich bei den Maßnahmen, die vorgeschlagen werden, um unverschuldete Arbeitslosigkeit handelt. Wir hätten gewünscht, daß das zum Ausdruck gebracht wird. Als wichtigstes Mittel erscheint uns der Arbeitsnachweis, der gleichzeitig ein erzieherisches, sittliches Moment mit sich bringt. Natürlich dürfen wir nicht das bewährte Alte beiseite schieben. Wir müssen die bestehenden Nachweise mit benutzen und dadurch die Frage auf ein Gebiet lenken, auf dem ein friedliches Arbeiten aller Parteien möglich ist. Man könnte immerhin erwägen, ob nicht die Arbeitslosenversicherung, die ein weiteres hervorragendes Moment in diesem Antrage ist, auf das Gebiet der Reichsgesetzgebung gewiesen werden könnte. Ein schematisches Übertragen der Verhältnisse in anderen Versicherungen auf die Arbeitslosenversicherung ist nicht möglich; hier muß die Selbsthilfe in erster Linie zur Geltung kommen. Der erste Ausgangspunkt einer Arbeitslosenversicherung muß das Sparen sein. Die Lust zum Sparen ist in keinem anderen deutschen Staate so groß wie in Sachsen. Der zweite Gesichtspunkt ist allerdings der der Solidarität der Arbeiterschaft. Sie wird hier natürlich einsehen müssen, und auch das Unternehmertum wird schließlich herangezogen werden müssen. Der Gedanke der Selbsthilfe schimmert ja verschiedentlich durch einzelne Teile des Antrages. Die Form der Versicherung soll nun auf dem Genter Beispiele aufgebaut werden. Wir kennen dieses nur aus der darüber vorhandenen Literatur, diese aber zeigt, daß außerordentlich viele Vorschläge zu besprechen sind. Vielfach sind auch Saisonarbeiter von der Versicherung nach diesem System ausgeschlossen. Die Notstandsarbeiten erscheinen als das wirksamste Mittel der Fürsorge. Sie können aber nur einen gewissen Bruchteil der Arbeitslosen beschäftigen und es hat sich herausgestellt, daß diese Notstandsarbeiten überaus teuer sind, wie z. B. in Strassburg, wo man 63 000 Mk. Mehrkosten hatte, als durch Vornahme der Arbeiten in normalen Zeiten erwachsen wären. Nehulich ist es in Chemnitz gegangen. Es müssen hier Unterschiede zwischen verheirateten und ledigen, zwischen Familienvätern und kinderlosen Arbeitern gemacht werden. Vor allem möchte ich beanspruchen, daß hier die politische Seite möglichst ausgeschaltet werde. Es ist immer betont worden, daß von allen Maßnahmen, aber auch von einem Unterbleiben solcher Maßnahmen die Sozialdemokratie den Vorteil haben würde. Wir müssen aber die Diskussion auf ein neutrales Gebiet lenken und meine Freunde sind bereit, dabei mitzuwirken. Es darf auch nicht in der Weise differenziert werden, wie es der Antrag tut, daß die wirtschaftlich organisierten Arbeiter ohne Leistung aus öffentlichen Mitteln etwas bekommen, während die anderen einen Teil ihres Lohnes dafür hingeben müssen. Eine große Rolle spielt auch die Gemeinde in diesem Antrage. Deshalb habe ich mich sofort mit den von mir vertretenen Gemeinden in Verbindung gesetzt und da habe ich die Antwort bekommen — ich vertrete mehrere kleine Städte —, daß es dort keine Arbeitslosigkeit gibt, sondern Arbeitermangel. Wenn festgestellt ist, daß wir auf einer Seite nicht Arbeiter genug haben, sondern aus dem Auslande Arbeiter einführen, so muß man der Ursache dieses Arbeitermangels nachgehen. Wir kommen dadurch wieder auf das Problem der Großstadt. Hier ist die Arbeitslosigkeit ein ausgesprochenes Uebel. Es ist bedauerlich, daß die Großstadt eine Auffangungskraft hat. Wir müssen auf eine Dezentralisation hinwirken. Die kleinen Gemeinden, in denen Arbeitermangel herrscht und nicht Arbeitslosigkeit, würden es nicht verstehen, wenn man ihnen vorschriebe, einen Fonds für Arbeitslose einzurichten. Wir wollen nun nicht deshalb, weil nur in großen Städten Arbeitslosigkeit herrscht, uns der Aufgabe entziehen; wir wissen, wenn das Land in einem Punkte krank, dann krank das ganze Land. Wir wollen hier mithelfen, aber mit Vorsicht und mit Rücksicht auf die übrigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande. Die Tatsache, daß die Förderung des einen auch die Förderung des anderen bedeutet, soll die Arbeiten der Deputation bei diesem Antrage und in Zukunft durchziehen. (Lebhafte Beifall.)

Nach weiterer Aussprache, an welcher sich die Abgeordneten Wittig (Konf.), Dr. Roth (Frei.), Held (Soz.), Dr. Böhme (Konf.), Langhammer (Nat.) und Minister Graf Bismarck v. Eckardt beteiligten, wird der Antrag einstimmig an die Rechnungsdputation verwiesen.

## Vom Reichstag.

Sitzung am 12. Januar.

Die auf der Tagesordnung des Reichstages stehenden Interpellationen des Zentrums und der Polen über die Vorgänge in Kattowitz wurden von zwei Rednern begründet, die als Mensch und Politiker einen außerordentlich verschiedenen Typus aufweisen. Für das Zentrum hielt der obereschlesische Magnat Graf Oppersdorf eine zwar sachlich scharfe, aber in der Form verbindliche, wohlbedachte Rede, die alle Argumente, die sich gegen die Maßregelungen der Beamten in Kattowitz anführen lassen, völlig erschöpfte, während die Polen ihren jugendlichen Heißsporn Korsantky, der ihnen wegen seines demokratischen Charakters schon oft un bequem geworden ist, vorgeschickt hatten. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Graf Oppersdorf die Be-

hauptung, daß es sich bei der Angelegenheit um die Verteidigung der freien Betätigung wichtiger Bürgerrechte handle, zu der sich alle Parteien zusammenschließen sollten. Die Regierung habe in Kattowitz Repressalien gegen eine ihr mißliebige politische Stellungnahme ausgeübt, während doch gerade die Liberalen in Oberschlesien alles getan hätten, um die Katholischen zu beschimpfen und vor den Kopf zu stoßen.

Der temperamentvolle Herr Korsantky begann seine Ausführungen damit, daß er sich zum Verteidiger der Ehre der ganzen deutschen Nation, die durch die skandalösen Vorgänge in Kattowitz beleidigt sei, aufwarf. Der sozialpolitische, durchaus reaktionäre Fatalismus will dort Herrscher sein und alle anderen zu Heloten herabdrücken. Schimpferei auf das Polentum sei die beste Qualifikation für eine glänzende Karriere. Diese Gesinnung würde von oben großgezogen, wie der Umstand beweise, daß der große Polenjäger, Regierungspräsident von Oppen, für seine Hejereien sogar mit dem kaiserlichen Bildnis beschenkt worden sei.

Staatssekretär Dr. Delbrück hatte es zunächst ziemlich schwer, wegen der fortwährenden lauten Unterbrechungen des Zentrums und der Polen, gegen die die Nationalliberalen ihrerseits protestierten, zu Worte zu kommen. In seiner Antwort hob er zunächst hervor, daß nur solche Beamte verfeßt worden seien, die in der Vorwahl und in der Stichwahl für den Polen gestimmt hatten, obwohl sie durch ihre Vorgesetzten mündlich befehrt worden seien. Um eine Strafverfeßung handle es sich jedoch nicht, da sie mit gleichem Gehalt und mit gleichem Rang unter Erhaltung der Anwartschaften verfeßt worden seien, sondern um Maßnahmen im Interesse des Dienstes, damit sie nicht wieder Gefahr laufen könnten, mit ihrer Beamtendisziplin in Konflikt zu geraten und in Kreisen der nationalgesinnten Bevölkerung Verwirrung und Kergernis zu erregen, wie dies in Kattowitz der Fall gewesen sei. Er gebe zu, daß die Beamten in der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte allen Staatsbürgern gleichstünden, betonte aber, daß diese Freiheit gewisse Einschränkungen auf ihre Beamtenstellung hin erfahre und daß es unter allen Umständen mit ihrer Stellung als Beamten unvereinbar sei, Bestrebungen zu unterstützen, die in ihrem letzten Ziel gegen den Bestand des Staates gerichtet sind, Worte, gegen die die Polen und das Zentrum mit großem Lärm protestierten. Am Schluß seiner Ausführungen, die den Standpunkt des Staatssekretärs klar und scharf umrissen, ertönte lebhafter, anhaltender Beifall, gegen den das Zischen auf den Bänken des Zentrums und der Polen nicht recht aufkommen konnte.

Die polnische Gefahr für Oberschlesien beleuchtete im weiteren Verlaufe der Debatte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Heinze in einer längeren, auf Zitate aus polnischen Zeitungen und Schriften gestützten Rede, deren tatsächliches Material auch von den Polen und dem Zentrum anerkannt werden mußte.

Staatssekretär Delbrück: Kein Recht ist unbegrenzt. Somit hat auch das staatsbürgerliche Recht der Beamten seine Grenze. Der in den Staatsdienst freiwillig tretende Beamte kennt diese Beschränkungen. Dafür genießt der Beamte ideelle und materielle Vorteile, äußere Ehren und eine gesicherte Stellung. Seine Haltung muß mit den Interessen des Staates übereinstimmen, sonst muß der Beamte die Konsequenzen daraus ziehen. Auf jeden Fall müssen die Herren im Interesse des Dienstes verfeßt werden. (Beifall rechts, Zischen im Zentrum und bei den Polen.) An den guten Beamteigenschaften der verfeßten Herren ist nicht zu zweifeln. Die großpolnische Bewegung hat erst in den 80er Jahren eingesetzt. Westpreußen und Posen verdanken Wohlstand und Bildung dem preussischen Staate. Preußen kann sich die Früchte seiner Arbeit nicht rauben lassen; es ist sein gutes Recht, sich zu verteidigen gegen jeden Gegner, und darin wird es sich nicht irremachen lassen! (Lebhafte Bravo.) Hierauf verlegt das Haus die Fortsetzung der Besprechung auf Donnerstag.

Sitzung am 13. Januar.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde zunächst die Besprechung über die Kattowitzer Beamtenmaßregelungen fortgesetzt.

Hierauf trat das Haus in die erste Lesung der Strafgesetznovelle ein, über die Staatssekretär Dr. Visco eine längere, auf der Tribüne wegen seines schwachen Organs zunächst völlig unverständliche Rede verlas. Er trat für die erweiterte Heranziehung des Laienelementes bei der Strafverfeßung ein und für die Gewährung von Tagelohn an die Schöffen, weil dadurch der Kreis der zu diesen Mestern heranzuziehenden Personen erweitert werde. Gleichzeitig kündigte er einen besonderen Entwurf für die Befähigung der Jugendlichen an, da sich die Verfeße mit den Jugendgerichtshöfen gut bewährt hätten. Er schloß angesichts der in der Öffentlichkeit an dem Entwurf geübten Kritik mit der Hoffnung, daß die Kommission zu einem brauchbaren Ergebnisse gelangen werde. Die weitere Beratung der Novelle wurde auf Freitag vertagt.

## Unter der Maske.

Von Karl Bertow.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Wollen Sie mir einen rechten Gefallen erweisen, liebe Helga?“ sagte Gabriele anderen Tages zu ihrer Gesellschaftlerin. „So fahren Sie heute statt meiner in das Wohltätigkeitskonzert. Ich habe keinen Sinn dafür, mein Herz ist so voll Glück und Dank, daß ich nichts anderes außerdem empfinden kann.“

Helga willigte ein; sie hatte sorben von der unerwarteten Wendung gehört, die das Geschick der Freundin erfahren, und nahm von Herzen teil daran, aber auf die feine Arbeit, die sie wie gewöhnlich in den Händen hielt, war fast unbewußt

eine schwere Träne gefallen. Sie wäre auch heute viel lieber dem Konzerte fern geblieben, aber Gabriele würde vielleicht gefragt haben, mit Witten in sie gedrungen sein, ihr zu sagen, was ihr fehle, und so klebete sie sich mit leisem Seufzen an, um zur festgesetzten Zeit nach dem Konzertsaal zu fahren. Helga liebte Musik über alles; heute jedoch hörte sie kaum auf die reichen Melodien, die sie sonst entzückt; sie bemerkte auch nicht, daß während des ganzen Konzerts, hinter einem Vorhang halb verborgen, zwei dunkle Augen unbeweglich auf ihr ruhten; träumerisch und in sich gekehrt, erhob sie sich am Schlusse der letzten Symphonie mit den übrigen, um zu dem ihrer harrenden Wagen zu gehen.

Von dem Konzertsaale bis zur Wohnung Gabriels war nur eine geringe Entfernung; erst der ungewöhnlich lange Weg, den der Kutscher zu nehmen schien, riß Helga aus ihrem Sinnen und ließ sie nach flüchtigem Umschauen erkennen, daß sie sich in einer ihr völlig fremden Straße befand. Sie wollte dem Kutscher die nötige Befehle geben, als der Wagen plötzlich in die Einfahrt eines geräumigen Hauses bog; der Schlag wurde geöffnet und ein reich gekleideter Diener ersuchte Helga höflich, auszustiegen. Jetzt bemerkte sie zu ihrem Staunen auch, daß es ein fremder Kutscher sei, der sie gefahren, und in dem unwillkürlichen Gedanken, daß es sich hier um ein Mißverständnis handle, daß der Aufklärung oder der Entschuldigung ihrerseits bedürfe, folgte sie dem Diener die Treppe hinauf in ein reich ausgestattetes Zimmer, in dem er sie mit den Worten allein ließ:

„Die gnädige Frau wird sogleich erscheinen.“

Helga blickte um sich. Das Zimmer, offenbar das Boudoir einer vornehmen Dame, war mit dem höchsten Luxus und feinem Geschmack decoriert, aber es fehlte darin jene gefällige Ordnung, die auch das unscheinbarste Gemach wohllich erscheinen läßt. Roten und kostbare Bilderwerke lagen auf dem Boden verstreut, auf dem atlasüberzogenen Sofa dehnten sich mehrere Schoßhunde, während die Reste eines reichen Mahles unabgeräumt auf dem zierlichen Tischtisch standen.

Das Klatschen eines seidnen Gewandes unterbrach Helga in diesen Betrachtungen; sie blickte sich um; in dem Rahmen der Tür stand eine gebietende Frauengestalt, die blauen Augen mit einem eigentümlich stehenden Ausdruck auf die Fremde gerichtet.

„Ich habe also das Vergnügen, Fräulein Warburg vor mir zu sehen,“ sagte sie mit jener harten Betonung, die Helga sogleich die Ausländerin verriet.

„Ich muß erstanen, von Ihnen gekannt zu sein, gnädige Frau,“ erwiderte Helga, „ich bin offenbar durch ein Mißverständnis hergekommen und —“

„O, keine Entschuldigung,“ unterbrach die Dame sie in spöttischem Tone, „ich habe Sie erwartet, und wenn ich mich Ihnen als Kazimira v. Wielopolska nenne, werden Sie vielleicht wissen warum.“

Helga schüttelte den Kopf. „Ich bedaure, diese Frage verneinen zu müssen, Ihr Name ist mir unbekannt.“

Die Polin lachte laut. „Wie zartfühlend, meine schöne Deutsche! Nun, so muß ich Ihnen denn sagen, wer ich bin und was ich von Ihnen will. Ein Mißverständnis war es nicht, was Sie hierhergeführt; zwei meiner Diener hatten den Befehl, Ihren Kutscher in einem Wirtshaus so lange festzuhalten, bis mein Oregor Sie hierher gebracht. Es ist zu meiner Freude gelungen.“

„Aber weshalb, Frau v. Wielopolska?“

„Weshalb?“ Die Augen des schönen Weibes blickten in dämonischem Feuer. „Weil wir eine Abrechnung mit einander zu halten haben. Zunächst möchte ich mir eine Frage beantworten lassen. Sie kennen den Maler Francesco Lombardi?“

„Ja.“

„Lieben Sie ihn? — Ja oder nein?“

Helga erröthete tief. „Ich weiß nicht, was Ihnen ein Recht zu dieser Frage gibt.“

„Ueber dieses Recht kann ich mit Ihnen nicht streiten; noch einmal, lieben Sie den Maler?“

Das Mädchen richtete sich stolz empör. „Auf eine in dieser Weise an mich gestellte Frage verweigere ich jede Antwort.“

Sie begann mit einem Male den Zusammenhang dieser rätselhaften Scene zu begreifen. „Ich bedarf Ihres Geständnisses auch nicht, um zu wissen, daß ich Sie als meine Todfeindin ewig hassen muß,“ zischte die Polin zwischen den Zähnen hervor. „Auch ich habe ihn geliebt und liebe ihn noch, Sie aber haben mir sein Herz geraubt und denken nun, daß ich freiwillig auf das verzichtete werde, was mir, nur mir allein gehört? Seit Wochen schon lasse ich Sie und ihn beobachtet, jene angeblich taube Näherin, die Sie aus Mitleid aufgenommen, war mein Spion. Sie hat mir Wort für Wort den rührenden Abschied erzählt, den er von Ihnen nahm, und seit jenem Augenblick weiß ich, daß eine von uns das Feld räumen muß.“

Sie schlug die Arme übereinander und trat dicht vor Helga hin.

„Was denken Sie nun, was ich mit Ihnen anfangen werde?“

„Ich weiß es nicht und fürchte es nicht,“ entgegnete Helga mit ruhiger Würde.

„Sie werden es aber fürchten lernen. Versprechen Sie mir, Francesco jetzt und für immer aufzugeben, nie wieder seinen Weg zu kreuzen, niemals ein Wort der Liebe von ihm anzuhören oder zu erwidern, so will ich Gnade üben. Versprechen Sie mir das?“

„Niemals!“

Die Polin berührte eine silberne Glocke, die auf dem Tische stand. Zwei Dienerinnen traten ein.

„Sie wollen also Krieg? Wohlau denn, Sie sollen ihn haben. Noch einmal, wollen Sie das geforderte Versprechen leisten?“

„Nein! Ueber mein Herz gesteh ich Ihnen keine Macht zu.“

„Es sei! Wissen Sie, was jetzt Ihr Los sein wird?“ Das schöne Angesicht des gereizten Weibes war von Zorn und Leidenschaft bis zur Unkenntlichkeit entstellte. „Seit einigen Wochen ist meine deutsche Kammerfrau gemüthskrank; heute sollte sie in das Irrenhaus gebracht werden; das Signalement paßt ungefähr auf Sie, Fräulein Warburg. Statt meiner Kammerfrau werde ich Sie noch in dieser Stunde dorthin senden.“

Helga erbeute in tödlichem Schrecken. „Sie wären dessen fähig? — Sie sind ein Weib —“

„Ja, aber ein tief beleidigtes, ein empörtes Weib, Sie haben bei mir auf keine Barmherzigkeit zu hoffen.“

Sie rief den Dienerinnen einige Worte in polnischer Sprache zu; die Frauen näherten sich dem unglücklichen Mädchen, in ihren Händen ein unförmliches Kleidungsstück, in dem Helga mit Entsetzen eine Zwangsjacke erkannte.

„Erbarmen!“ stöhnte sie stehend zu ihren Peinigerinnen gewendet.

„Sparen Sie sich die Mühe,“ höhnlachte die Polin, „meine Dienerinnen verstehen nicht Deutsch.“

„Keine von ihnen hatten in der Aufregung des Augenblicks die schnellen Schritte gehört, die sich von außen der Tür naheten; Kazimira wurde zuerst aufmerksam darauf.

„Wer kommt da?“ rief sie laut und heftig, als die Tür auch schon aufgerissen wurde, um einer wohlbekannten Männergestalt Eintritt zu verschaffen.

„Francesco!“

Ein Ruf des Jubels und ein Ruf des Schreckens klang der Name von den Lippen der beiden Frauen; Helga sank halbohnmächtig in die Arme des Malers, die sich schützend um sie schlossen.

Francesco richtete den flammenden Blick auf die Polin, die in unbewegter Haltung bleich und finster vor ihm stand. „Was wollen Sie tun, Kazimira?“

„Mich von einer verhassten Nebenbuhlerin befreien,“ war die eilige Antwort.

„Sie sind in der Wahl Ihrer Mittel nicht wählerisch. Glauben Sie durch ein Verbrechen den Weg zu meinem Herzen wiederzufinden, der Ihnen nur für alle Ewigkeit verschlossen ist? Wenn wir nicht schon seit langer Zeit innerlich geschieden wären, diese eine Stunde müßte uns für immer trennen. — Kommen Sie mit mir, Helga, Sie haben nun nichts mehr zu fürchten.“

Kazimira sah wie in wachem Traume, wie Francesco mit Helga das Zimmer verließ; eine einzige Bewegung machte sie,

um nach dem Dolche zu greifen, der neben ihr auf der Konsole lag, aber der erhobene Arm sank kraftlos wieder herab; auf der Strafe drunten rallte jetzt in raschem Trab ein Wagen davon; atemlos lauschte sie, bis das Geräusch in der Ferne verklungen; — dann brach sie mit einem gellenden Gelächter auf dem Teppich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Stadtbibliothek.

Geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntage nach Epiphania, den 16. Januar 1910. Vorm. 9 Uhr predigt Pastor Thiergen über Rom. 12. 15. Abends 8 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion. Pastor Pöcher.

In Wischdorf vorm. 9 Uhr predigt Pastor Pöcher. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Gornau. Pastor Pöcher. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Pastor Pöcher.

Wochenamt: Pastor Thiergen. Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat. Männerverein: Montag abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat. Jungfrauenverein: Mittwoch abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat.

Gestatte: Ilse Marianne, Alfred Arno Wiedemanns, Handschuhfabrikanten L. — Wischdorf: Bruno Herbert, Bruno Oskar Müller, Gustav Meißner S. — Gornau: Gottfried Herbert, Rosmas Lauber, Strumpffabrikanten S.

Getraute: Rosmas Lauber, Strumpffabrikant in Gornau, und Frieda Elsa Kröger daselbst. — Franz Wilhelm Grieshammer, Schuhmacher in Wischdorf und Marie Hulda Steinert daselbst.

Beerdigte: Gustav Hermann Reinert, Weber und Lohnflecker, 72 J. 10 M. 15 T. — August Clemens Schröder, Kirchendiener, 74 J. 9 M. 27 T. — Thelma Marie Werner, Ernst Werners, Fleischermeister's Ehefrau, 41 J. 6 M. 3 T. — Ernestine Wilhelmine verw. Rathes, verw. gewesene Hünnerbach, 64 J. 7 M. 27 T.

Am 2. Sonntage nach Epiphania, den 16. Januar 1910, werden kirchlich aufgebahrt:

Theodor Reinhard Uhlmann, Fabrikarbeiter in Waldkirchen, weil Karl Gottlob Richard Uhlmanns, Ristenmachers in Waldkirchen ehel. Sohn, und Elise Frieda Weber in Waldkirchen, Karl Hermann Webers, Fabrikarbeiters in Bischofthalden ehel. Tochter.

Emil Paul Vogel, Mübelschleifer in Ehemnig, Friedrich Hermann Vogel, anschl. Einw. und Strumpfwirker in Gornau, ehel. Sohn, und Elise Selma Pfaff in Gornau, Karl Heinrich Hermann Pfaffs, Strahnenwärters und Einw. in Griesbach, ehel. Tochter.

2. Klasse 157. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 150 Mark gezogen worden. (Cupon Geschäft der Wählgesellschaft. — Rückzahl verboten.)

Ziehung am 12. Januar 1910.

5000 Nr. 99994. Wählbetriebsstelle, Leipzig.

Table of lottery numbers for the 2nd class of the 157th A. S. State Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in Mark. The table is organized into columns and rows, with some numbers highlighted in bold. The prizes range from 5000 Mark down to 100 Mark.

Table of lottery numbers for the 2nd class of the 157th A. S. State Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in Mark. The table is organized into columns and rows, with some numbers highlighted in bold. The prizes range from 5000 Mark down to 100 Mark.

Am Bildertabe verbleiben nach heute Beendigung Ziehung ein größeres Gewinn:

1 zu 40000, 1 zu 30000, 1 zu 10000, 1 zu 5000, 3 zu 2000, 5 zu 1000, 6 zu 1000.

**Kirchennachrichten von Grunhermersdorf.**

**2. Sonntag nach Epiphania, 16. Januar.**

Vorm. 9 Uhr Beichte.  
Um 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Num. 12, 9-17.  
Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.

**Gesamt:** Franz Rudolph, J. Rouscitz, Wirtschaftsbefizers E. —  
Ella Frieda, W. W. Wulst, Wirtschaftsbefizers T. — Gertrud  
Hildegard, der W. R. Kestler u. a. m.

**Beerdigt:** Frieda Herbo, W. E. Schreiers, Expedienten Tochter,  
1 W. 2 Z. — Albert Willy, R. R. Wschner, Fabrikarb. Sohn, 6 W.  
17 Z. — Frau Pauline Mathilde Rouscitz, geb. Henneberger, 29 Z.  
10 W. 3 Z.

**Kirchennachrichten von Dittmannsdorf.**

**Am 2. Sonntage nach Epiphania, den 16. Januar 1910.**

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
**Gesamt:** Elsa Charlotte, T. des Oberschweizers Georg Walter  
Reifig.

**Gottesdienste in Dittmannsdorf.**

**Am 2. Sonntage nach der Erscheinung, den 16. Januar.**  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.  
Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen  
Jugend.

**Vermischtes.**

\* Raubmord. In ihrem Geschäftstotal in Hamburg wurde die Pfandleiherin Marckl ermordet aufgefunden. Der Mörder wandte anscheinend Hammerschläge zur Betäubung an und schnitt dann seinem Opfer den Hals mit einem Messer durch. Aus dem geöffneten Geldschrank entwendete er Geld und Juwelen. Die Polizeibehörde hat für die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt. Der Mörder hat alle wertvolleren Pfandgegenstände und 1300 Mark Bargeld geraubt.

\* Ein interessanter Versuch mit dem Telephonieren über große Distanzen wurde Dienstag Nacht nach einem neu erfundenen System mit Hilfe der Starkstrommikrophone durch die schwedischen Ingenieure Egner und Holmström angestellt. Verbunden waren das königliche Schloss in Stockholm und das Großherzogliche Schloss in Karlsruhe: Man hörte deutlich jedes einzelne Wort. Schon diesen Monat wird nach dem neuen System der regelmäßige Fernsprechverkehr zwischen Stockholm und Hamburg hergestellt und in Wäde bis Berlin und Paris ausgedehnt werden.

\* Ein Opfer der Witterung. Weil er seine gepackte Eisbahn nicht ausnützen konnte, hat sich der 50 Jahre alte Tischlermeister Freese in Berlin, Florastraße 13, das Leben genommen.

\* Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Berlin verurteilte den Friseur Hans Jänemann wegen Ermordung der Verkäuferin Alice Rafowski und wegen Diebstahls in zwei Fällen zum Tode, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu 9 Monaten Gefängnis.

**Stadt-Theater in Chemnitz.**

**Reines Stadt-Theater.**

**Repertoire vom 16. bis 23. Januar 1910.**

**Sonntag:** Sneewittchen. Märchen-Komödie mit Musik und Tanz in 11 Bildern von Görner.  
**Abends:** Die Walküre. Von Richard Wagner.  
**Montag:** Die lustigen Weiber von Windsor. Komische Oper in 3 Akten von Nicolai.  
**Dienstag:** Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.  
**Mittwoch:** Sneewittchen.  
**Abends:** Don Juan. Oper in 2 Akten von Mozart.  
**Donnerstag:** Die verkaufte Braut. Ein deutsches Märchen-drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.  
**Freitag:** Die Walküre.  
**Sonabend:** Maria Stuart. Ein Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.  
**Sonntag:** Sneewittchen.  
**Abends:** Lohengrin. Große romant. Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

**Altes Stadt-Theater.**

**Repertoire vom 16. bis 23. Januar 1910.**

**Sonntag:** Frühlingsluft. Operette in 3 Akten von Josef Strauß.  
**Montag:** Die Puppe. Operette in 4 Akten v. Audran.  
**Dienstag:** Frühlingsluft.  
**Mittwoch:** Die Fledermaus. Komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß.  
**Donnerstag:** Der Fidele Bauer. Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Leo Fall.  
**Freitag:** Hohe Politik. Schwank in 3 Akten von Rich. Stowronnek.  
**Sonabend:** Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Lehár.  
**Sonntag:** Die Fledermaus.  
In Vorbereitung: Der Freischütz, Oper. Das Glöckchen

des Eremiten, Oper. Die Dame Kobold, Oper. Siegfried, Oper. Heimat, Schauspiel. Don Cesar, Operette.

**Marktpreise in Chemnitz vom 12. Januar 1910.**

Weizen, fremde Sorten,	12	30	9	bis	13	—	9
sächsischer,	11	10	—	—	11	—	35
Roggen, niederländisch sächs.,	8	45	—	—	8	—	70
Roggen, preussischer,	8	45	—	—	8	—	70
biefziger	8	50	—	—	8	—	35
fremder	9	50	—	—	9	—	70
Gerste, Brau-, fremde	8	85	—	—	10	—	25
sächsische	8	30	—	—	8	—	75
Futter-	6	85	—	—	7	—	10
sächsischer	8	55	—	—	8	—	75
preussischer	8	60	—	—	8	—	75
außerbändischer alt	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen, Koch-	11	—	—	—	11	—	50
Erbsen, Muhl- und Futter-	9	50	—	—	10	—	—
Erbsen, gebündelt	5	40	—	—	5	—	80
Erbsen, gebündelt	5	80	—	—	6	—	—
Stroh, Flegelbruch	3	20	—	—	3	—	50
Maschinenbruch	—	—	—	—	—	—	—
Langstroh	2	50	—	—	2	—	80
Stroh, Maschinenbruch	—	—	—	—	—	—	—
Krummstroh	2	10	—	—	2	—	50
Kartoffeln, inländische	3	—	—	—	3	—	25
außerbändische	—	—	—	—	—	—	—
Batter	2	50	—	—	2	—	70

**15. Januar.**

Sonnenaufgang 8 Uhr 7 Min.  
Sonnenuntergang 4 Uhr 12 Min.  
Mondaufgang 10 Uhr 38 Min. 8.  
Monduntergang 9 Uhr 11 Min. 9.

**16. Januar.**

Sonnenaufgang 8 Uhr 6 Min.  
Sonnenuntergang 4 Uhr 14 Min.  
Mondaufgang 10 Uhr 52 Min. 8.  
Monduntergang 10 Uhr 35 Min. 9.

**2. Klasse 157. A. S. Landes-Lotterie.**

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Ehne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

**Ziehung am 13. Januar 1910.**

**40000** Nr. 66416 Franz Hoffmann, Dresden.  
**30000** Nr. 7369 Carl Wöhrer, Leipzig.  
**20000** Nr. 10469 H. v. Bröde, Leipzig.  
**10000** Nr. 30125 Hermann Ernst, Chemnitz.  
**5000** Nr. 61508 Carl Jacobson, Leipzig.

**0258 967 449 531 (250) 463 916 236 (250) 93 317 18 879**  
**350 843 563 19 287 459 224 823 810 1610 771 522 833 456**  
**983 267 481 787 316 589 2595 761 671 464 251 769 698 502**  
**884 520 (500) 230 (250) 282 813 3587 (250) 689 22 254 354**  
**641 607 809 428 707 76 578 901 311 304 271 4027 919 616**  
**108 574 516 227 141 244 596 992 922 651 308 687 5623 898**  
**200 642 568 569 395 220 40 905 677 758 977 100 329 597**  
**6208 243 471 298 342 (250) 739 120 382 (250) 890 23 830 509**  
**51 498 923 7350 (30000) 831 (250) 405 (250) 981 999 818 155**  
**55 (250) 210 8703 (250) 102 993 (250) 421 496 6 553 728 815**  
**725 730 409 731 561 363 510 410 152 104 406 187 465 203 235**  
**9819 840 446 128 908 899 576 53**

**10980 125 318 45 387 783 800 679 307 435 491 78 710**  
**11618 980 (500) 619 182 752 227 765 728 453 511 762 823 190**  
**283 418 112 52 518 441 12704 (250) 511 676 647 950 336 356**  
**13801 445 430 143 982 81 372 183 54 626 265 730 304 129**  
**209 117 557 (500) 997 184 643 571 580 399 392 741 878 1-282**  
**240 466 729 (250) 14 (250) 489 874 200 717 953 679 561 15329**  
**956 278 244 885 62 (500) 193 (250) 530 689 401 967 541 652**  
**602 (250) 350 333 319 663 (250) 917 821 16220 134 338 119**  
**156 690 316 (250) 932 954 627 830 821 162 (250) 33 (250) 602**  
**762 (250) 17531 (250) 731 867 476 64 340 (500) 933 363 941**  
**364 493 673 917 975 521 838 227 67 396 665 (250) 294 900 437**  
**203 (250) 185 18174 236 36 79 862 723 415 62 406 629 111 50**  
**583 561 943 844 9 898 499 403 797 19283 72 455 759 270 699**  
**325 905 637 344 895 9 362 762 81 846 219 406 562 156 446**

**20454 416 714 (20000) 890 374 860 819 145 177 230 332 638**  
**532 21311 555 520 447 661 63 (250) 917 355 947 762 814 723**  
**971 818 22092 307 (250) 680 827 (500) 849 776 802 740 678**  
**396 924 237 126 205 49 336 467 689 536 23792 864 873 465**  
**18 690 159 991 270 40 917 268 365 470 768 854 863 717 637**  
**24152 58 115 315 944 236 993 979 576 927 161 25496 718**  
**604 520 71 (250) 834 999 59 83 152 (500) 923 608 26595 662**  
**917 (250) 192 937 247 155 754 153 325 339 294 257 527 412 78**  
**420 98 995 27305 538 931 911 21 275 650 91 530 347 963 356**  
**123 39 367 159 395 791 646 914 28320 869 975 993 972 712**  
**726 857 731 327 (2000) 627 744 317 577 689 639 768 655 250**  
**228 526 29913 930 245 75 367 806 621 176 407 405 742 714**  
**871 331 373 145**

**30342 587 416 603 98 834 125 (10000) 406 633 425 841**  
**810 31039 59 519 24 852 782 40 413 323 (250) 629 42 925**  
**819 153 33 249 897 741 522 543 333 885 312 92 655 640 863**  
**886 803 224 607 767 (500) 147 981 8 869 724 707 75 33034**  
**773 345 (500) 484 295 673 834 270 (250) 286 812 577 139 31758**  
**292 551 41 662 282 838 (250) 42 408 263 531 604 85 90 172**  
**121 393 560 212 536 904 886 124 35297 519 642 379 160 288**  
**536 50 498 657 (250) 410 782 632 466 826 (250) 36471 (250)**  
**618 673 603 133 180 3 537 668 75 78 106 37800 409 608 722**  
**299 510 79 938 587 593 561 181 754 515 (3000) 39495 513**  
**944 500 (1000) 889 838 173 667 544 725 731 638 761 777 980**  
**617 703 44 39016 11 706 20 220 837 329 67 77 286 435 879**

**40289 (500) 169 741 360 875 325 (250) 439 801 948 232**  
**493 981 41893 878 69 879 112 819 343 875 793 697 680 42544**  
**763 129 775 412 294 732 49 377 138 666 66 137 955 709 668**  
**278 809 994 43953 489 695 392 753 956 56 619 266 792 (1000)**  
**569 672 (250) 984 491 4-429 13 835 880 296 323 736 141 366**  
**195 539 45686 767 966 271 864 135 203 665 731 907 (250) 705**  
**307 272 236 712 247 734 442 46101 598 138 790 809 601 801**  
**(500) 514 220 712 435 596 218 867 848 719 675 65 232 (250)**  
**941 390 177 348 527 47696 866 505 969 1 422 785 765 431**  
**823 183 792 (3000) 412 742 926 64 48287 230 48 963 919 670**  
**190 620 750 236 (250) 130 895 5 4 513 395 789 376 (250) 618**  
**524 819 878 194 311 291 49297 837 506 432 946 19 842 42 133**  
**389 472 571 194 311 757 829 802 46 956 608 992 791 163**

**50937 792 884 643 139 348 746 389 477 525 743 104 145**  
**998 87 882 (500) 627 130 936 375 288 429 (250) 338 754 689**  
**582 965 149 775 317 103 760 51447 516 732 907 940 77 941**

**17. Januar.**

Sonnenaufgang 8 Uhr 5 Min.  
Sonnenuntergang 4 Uhr 16 Min.  
Mondaufgang 11 Uhr 7 Min. 8.  
Monduntergang 11 Uhr 59 Min. 9.



Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

944 506 (5000) 531 757 835 644 651 771 854 333 193 (250) 711  
52999 552 428 839 500 821 455 9-3 (250) 181 733 696 73 456  
572 205 775 807 305 53674 101 803 756 112 (5000) 79 235 137  
75 845 451 (250) 322 (250) 813 5-4515 941 477 472 832 701  
152 459 553 466 871 54 554 27 677 506 971 55549 944 300  
416 (40000) 399 266 323 765 793 465 (250) 260 933 362 59 (250)  
632 645 215 788 56056 423 47 208 (250) 311 775 899 502 174  
391 467 (250) 776 118 595 468 679 663 700 861 295 630 486  
57686 522 899 102 87 777 269 871 530 386 955 13 577 874  
501 823 929 58253 (250) 136 422 740 426 79 549 38 280 547  
876 885 34 197 807 894 5-340 579 42 782 821 396 (250) 324  
7 762 487 905 845 883 246 30 (1000) 338 (1000) 602 181 (500)  
301 918  
60072 473 691 801 740 21 524 727 581 825 298 62 550 138  
752 602 61078 877 711 759 922 910 818 137 385 94 377 613  
512 413 62204 (500) 839 22 424 380 621 500 711 701 552 (250)  
698 665 35 338 648 792 524 72 480 214 912 276 853 63153  
551 625 896 210 304 756 (250) 135 415 15 42 119 620 279 585  
353 778 61252 512 408 228 799 (500) 707 658 132 418 854 168  
118 408 775 695 765 862 674 65351 147 486 162 10 338 397  
87 728 (1000) 63 701 (250) 419 481 952 596 582 109 368 398  
938 263 64750 140 5 0 866 68 669 890 321 647 233 172 107  
769 (250) 730 173 389 334 14 462 (250) 883 67473 653 807  
387 160 543 299 410 69 360 228 68111 527 740 688 747 221  
292 6 322 107 282 816 712 945 489 873 874 786 69629 621 924  
821 95 73 855 742 323 692 721 60 678 (250) 623 338 843 495  
165 385 163  
74591 486 (250) 312 885 836 876 360 516 399 248 492 810  
157 968 892 345 71002 (250) 207 630 916 917 75 617 141 191  
214 111 17 470 666 942 993 630 72 672 (250) 385 607 592  
77852 524 351 349 285 544 583 846 195 454 674 947 861 5 35  
75161 6 751 54 692 87 663 432 507 788 101 917 401 513 982  
2 (250) 862 74129 225 293 339 316 709 (250) 373 (250) 836  
351 778 736 101 977 297 75866 (250) 929 606 85 504 90 897  
765 22 780 819 784 635 558 678 312 246 401 (250) 373 (250) 806  
554 (500) 944 238 535 310 74760 993 523 107 276 10 238 130  
211 618 100 461 769 224 77346 436 11 457 421 (250) 779 893  
54 (3000) 601 600 907 (250) 965 803 418 826 530 976 443 265  
78907 739 668 103 (250) 219 847 879 311 127 870 (250) 489  
670 410 951 (250) 822 183 79582 457 700 446 807 335 769  
21 585 278 261 539 903 135 723 47 500 588  
80393 (1000) 993 685 520 314 (250) 647 127 729 435 808  
978 985 677 81004 (260 809 166 133 24 132 485 919 905 201  
332 903 928 857 82262 488 670 139 426 316 54 598 150 510  
867 950 825 (500) 83133 804 (250) 612 52 442 505 147 300  
257 873 315 717 284 174 131 635 904 263 248 378 84428 707  
561 972 433 109 550 959 096 635 (250) 931 801 986 499 85430  
601 176 782 707 739 (250) 777 327 463 663 764 145 708 348  
685 396 86590 (250) 863 842 724 807 (250) 246 786 54 676  
910 793 (250) 30 649 828 (250) 87812 982 77 999 130 582 816  
84 980 (250) 420 917 544 832 423 192 (250) 398 89464 (500)  
714 21 997 (250) 377 (250) 900 (3 723 623 61 300 156 25 557  
99 8936 949 386 614 987 378 332 850 800 582 564 824  
90225 953 946 263 247 954 41 521 294 848 705 644 1 44  
(250) 147 148 812 220 403 740 (500) 318 160 (250) 992 993 987  
91697 292 372 (500) 688 987 913 150 901 766 699 495 92737  
(250) 235 457 40 (2000) 436 447 939 617 318 515 465 710 423  
339 912 633 395 704 93146 933 922 163 964 222 670 112 1-9  
314 683 539 565 437 352 94199 98 169 220 930 858 87 174  
111 (250) 532 757 7 998 230 5 4-6 773 297 95689 376 709 5-4  
( 00.) 453 925 921 810 261 881 225 218 385 240 799 149 6 670  
931 873 (250) 94150 488 700 855 189 472 762 225 701 611  
948 301 238 (500) 487

# Cigarren

erstklassige Hamburger, Bremer westfälische etc. Fabrikate frische Importen Tabake und Cigaretten empfiehlt

# Arthur Thiergen,

Drogen-Handlung. Niederlage der k. k. österr. Regie-Tabak-Fabrikate.

## Möbel

Sophas  
Matratzen

- Ottomanen, hochfein, v. W. 48 an
- Sophas, sehr schön, - - 30 -
- Feder-Matratzen - - 17 -
- högl. m. Mohrhaarauflege - 22 -
- 2tür. Kleiderschränke - 25 -
- hochf. Säulenschränke - 35 -
- hochf. Säul. Vertikow - 37 -

## echt Nussbaum und imitierte Möbel

moderne

## Wohnungs-Einrichtungen

in größter Auswahl empfiehlt und verkauft äußerst billig die Möbelfabrik von

**Gustav Köhler**  
in Chemnitz,  
Poststraße Nr. 9.  
Autorisierte Preislisten  
sende gern  
gratis und franko.

## Süßes echte Knöterich- Caramellen

gegen Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten, für Kinder und alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz geg. Erkältung des Halses etc. à Paket 25 Pf. allein bei: **Arthur Thiergen, Zschopau, Drogerie Zschopau.**

## Unübertroffen

bei **Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächerer, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder** empfehle eine Kur mit

## Lahusens Jod-Eisen-Lebertran

Marke „Jodella“.

Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Verlangen Sie ausdrücklich Marke „Jodella“ und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker **WILH. LAHUSEN** in **BREMEN**. Immer frisch zu haben in den Apotheken in **Zschopau** und **Flöha**.

5500 not begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten beweisen, daß **Kaisers Brust-Caramellen** mit den drei Tannen

## Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf- und Keuchhusten am besten beseitigen. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. **Kaisers Brust-Extrakt** fl. 90 Pf. **Beides zu haben bei: Arthur Thiergen, Drogerie, C. Kochert, Felix Rudolph, Moritz Mühle Nachf. in Zschopau, Ernst Zammel in Gornau, Albin Kuger, Drogerie in Dittersdorf.**

## Kluge Frauen

welche ihren Kindern eine reine Haut und schönen, zarten, schneeweißen Teint verschaffen wollen, waschen dieselben nur mit:

## Buttermilch-Seife

von **Bergmann & Co., Nadebul.** à St. 30 Pf. bei: **M. Schulze Nachf., C. Stichel, Arthur Thiergen.**

## Wäschemangeln

in allen Größen, jeder Konturrenz über-treffendes Fabrikat, liefert unter Garantie **Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 11.**

## Geschäfts-Eröffnung!

Der hochgeehrten Einwohnerschaft von **Zschopau** und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich in **Zschopau**, „Langestr. 123, neben der Apotheke“, Montag, den 17. d. M., eine

## Chemische Reinigung und Färberei

eröffne.

Ich bitte um rege Inanspruchnahme dieser Einrichtung und bürgt der gute Ruf meiner Firma für schonendste Behandlung und schnellste Rücklieferung aller mir übergebenen Gegenstände.

Hochachtungsvoll

**Paul Scholler.**

Den Alleinverkauf meiner

## f. Brist-Seringe

(genannt schwarzer Sering)

hat

**Herr Max Schaarschmidt,**

Delikateessenhandlung,

Langestr. 123, Zschopau

gütigst übernommen.

Hochachtend

**Wilischtal. Fritz Brendler.**

## I. Gemeinde-u. Privat-Beamtenschule zu Geyer

Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht. Gründliche (2jäh.) Vorbereitung. Günstige Erfolge. Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. d. Stadtrat.

Grünberger

## Cognac-Brennerei

sucht für Zschopau

## tüchtigen Platzvertreter

bei hohen Provisionen. Kundschaft schon vorhanden.

Offerten unter G. B. 13 an die Expedition dieses Blattes



**Die ganze Welt**  
putzt heute mit  
**KAVALIER**  
dem besten & bewährtesten  
aller Lederputzmittel!  
Schönster Hochglanz, grösste  
Haltbarkeit des Leders!

## Bestellungen auf das Wochenblatt

werden jederzeit in der Expedition und bei allen Zeitungsboten angenommen.



## Für sparsame Hausfrauen!

Elfenbein-Seife ist die beste für die Wäsche. Elfenbein-Seife ist sparsam im Verbrauch. Elfenbein-Seife ist vollständig rein. Elfenbein-Seife ist nur echt mit Schutzmarke Elefant.

Elfenbein-Seife kostet das Stück 10 Pfg. Fabrikanten **Günther & Haubner, Chemnitz-Kappel.** In fast allen Materialwaren-, Seifen- und Drogengeschäften zu haben. Nachahmungen weise man zurück.



## J. H. Morkels

unverfälschter schwarzer Johannisbeersaft ist das Vorzüglichste zur Linderung bei

**Keuchhusten, Heiserkeit und Katarrh.** Nur echt in Originalfl. à 50 Pfg. und 1 W. in **Zschopau** bei **Felix Rudolph, Kreuz Drogerie.**

**Nusschalen-Extrakt**, à 80 Pfg. größer 1.40 W., zum **Dunkeln der Haare**, d. **Hof-Parfümfabrik C.D. Wunderlich**. Dreimal prämiert. Garant. unschädlich. **Dr. Orphilas Nussöl**, à 80 Pfg., größer 1.40 W., ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Paaröl**, welches das- selbe zugleich **dunkel** macht. **Wunderlich's echtes und nicht abfärbendes Haar-farbe-Mittel**, à 1.40 W., größer 2.50 W. (Das Beste was es gibt!) bei **Arthur Thiergen, Zschopau.**

## Wäschemangeln



für Hand- und Kraftbetrieb, mit Unterblatt- auflauf und Momentandrüder, sind unstrittig die besten der Welt! Herrliche Wäscheglättung, daher lohnende Einnahme! Teilzahl. gern gestattet.

**Ernst Herrsch, Chemnitz 87.** Größte Mangel-fabrik, Preisliste gratis.

## Plüß-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben bei **Wilh. Richter, vorm. Paul Dehne, Glaswaren, Arthur Thiergen, Drogerie.**

## Bei Asthma, Rheuma-

tismus, Mag-, Zahnschmerz, Husten Erkältungen jed. Art gebr. man stets

„**Flucol**“ 100% Eucalyptus-Oel Flasche 2 u. 1 M.

Die Wirkung ist grossartig.

**Arthur Thiergen, Drogerie.**

Wegen Aufgabe des **Fahr-geschäfts** verkaufe ein

## mittleres Pferd

mit **Rutsch- und Fahr-geschirr** einen neuen verdeckten **Spazierwagen** einen **Leiterwagen**

alles in gutem Zustand.

**Reinh. Martin, Strumhermersdorf.**

Per 1. April eventl. 1. Juli a. c.

## Wohnung

mögl. aus 3 Zimmern, Küche nebst **Zubehör** bestehend, gesucht.

Off. sub M. O. 250 a. d. Exped. d. Blattes erb.

## Patentanwalt Sack Leipzig

